



VEREINIGUNG ZUM SCHUTZ VON WILD- UND NUTZTIEREN VOR GROSSRAUBTIEREN IM KANTON BERN

Tschingel, 23.04.19

Protokoll der 1. Hauptversammlung 08.04.2019 20.00 Uhr Alte Reithalle Thun

Die Jagdhornbläser Rabeflueh eröffnen die HV 20.00 Uhr

1. Traktandum: Begrüssung des Präsidenten

Begrüssst werden von der Presse: Thuner Tagblatt: Stefan Kammermann, Schweizer Bauer: Heinz Schürch, Bauern Zeitung: Daniela Joder, Radio Beo: Renate Hodel, Simmental Zeitung: Michael Schinnerling,

Nationalräte: Franz Ruppen VS

Grossräte: Ernst Wandfluh (Revisor)

Gäste:

Entschuldigungen:

Markus Frei Tschingel, Ernst Jaun Beatenberg, Fritz Liebi Seftigen,
Christian Saurer Ringoldswil, Roland Bigler Ortschwaben,

Jagdinspektor Niklaus Blatter

LANA Hofer Christian

Grossräte: Samuel Krähenbühl, Ueli Gfeller, Walter Sutter

Vorwort:

Thomas erklärt was im vergangenen Jahr gelaufen ist. Die Gretchenfrage von Echt-Wolf und Hund-Wolf-Hybriden stehen Aussagen gegen Aussagen. Die DNA-Proben, die von uns im Auftrag an ForGen Hamburg gegangen sind, sprechen eine andere Sprache!

Das hin und her zwischen Kanton und Bund zeigt, dass der oberste Verantwortliche Reinhard Schnidrig sich um Kopf und Kragen redet, sehr grosse Zweifel an seinen Aussagen sind von unserer Seite mehr als nur berechtigt, auch, ob solche Monopolposten so besetzt sein dürfen!

Politisch gesehen, wird die Demokratie in Bern nicht mehr umgesetzt, es muss dringend wieder gehandelt und umgesetzt werden, was das Stimmvolk auch gewünscht hat, die Gesetze müssen auch angewendet werden. Leider sind in Bundes-Bern die Klimawelle und die politische Grünorientierung im Vordergrund und ein vernünftiger Dialog zurzeit äusserst schwierig.

Die grosse Frage in den nächsten 10 Jahre wird sein: wollen wir unsere Alpen weiterhin Hegen und Pflegen, wie es unsere Väter, Grossväter und Urgrossväter es getan haben oder wollen wir die Alpen den Grossraubtieren überlassen?

2. Wahl der Stimmzähler:

Tisch 1: inklusive Vorstand Kämpf Heinz

Tisch 2: Kämpf Heinz

Tisch 3: Teuscher Peter

Tisch 4: Graber Petra

Tisch 5: Rhyn Daniel

Tisch 6: Kohli Marianne

Tisch 7: Stucki Samuel

Tisch 8: Saurer Bruno

Anzahl anwesende Personen: 208 Personen (gemäss eingetragener Liste)

Stimmberechtigte Personen 177 (absolutes Mehr ist 89)

3. Protokoll der Gründungsversammlung vom 16.04.18:

Wird vorgelesen, da leider nicht auf der Homepage. Thomas erläutert in Kürze über den Inhalt des Protokolls der GV.

Niemand im Saal wünscht das Wort.

Das Protokoll wird einstimmig angenommen und verdankt.

4. Jahresbericht des Präsidenten:

Thomas liest den Jahresbericht vor:

Unserer Vereinigung haben sich seit der Gründung in Thun vom 16. April 2018 sehr viele Mitglieder angeschlossen und wir zählen heute über 500 Mitglieder. Die an unserer Gründungsversammlung versprochenen Aufgaben haben wir so gut wie möglich umgesetzt.

Mitgliederaktivierung war erfolgreich

Unsere erste Aufgabe bestand darin, die vielen neuen Mitglieder unserer Vereinigung zu erfassen, was vor allem unsere Sekretärin Beatrice forderte. Das ganze Jahr haben sich immer wieder besorgte Bürgerinnen und Bürger bei uns gemeldet und sind

erfreulicherweise Mitglieder geworden. Aber nicht etwa nur Nutztierhalter haben sich uns angeschlossen; auch Bergführer und Touristiker haben plötzlich bemerkt, welche grossen Auswirkungen die Grossraubtierproblematik auch auf sie und ihren Berufsstand haben wird. Bisher haben viele angenommen, dass der Wolf, Luchs und Bär ein schönes und unproblematisches Tier in unserer Landschaft sei.

Der Vorstand hat sich während vier Sitzungen mit den ersten wichtigsten Fragen unserer Vereinigung beschäftigt und erfreulicherweise waren wir uns im Vorstand ziemlich einig und haben gut zusammen funktioniert. Einig waren wir uns auch, dass für unseren Verein eine Mitgliedschaft bei der Schweizerischen Vereinigung Lebensraum Schweiz ohne Grossraubtiere zum jetzigen Zeitpunkt kein Thema sein wird.

Im Juli haben wir uns im Justistal zu einer Vorstandssitzung getroffen und haben dort entschieden, dass wir uns selbst und vermehrt mit DNA-Proben auseinandersetzen wollen, um dem machterhobenen BAFU und dessen Untertanen, (Jagdinspektorat) etwas entgegenwirken zu können. Wir haben in der Forensischen Genetik und Rechtsmedizin in Hamburg, welche für unsere Vereinigung die Proben analysiert, einen guten Partner gefunden.

Ab Mitte Sommer hat es bedauerlicherweise im Schangnau, auf der Sosalp im Lauterbrunnental und im Gebiet Fermel im Obersimmental sehr viele Risse an Nutztieren gegeben. Aber auch von anderen, uns bekannten Alpen, wurden wir über Risse von Wolf und Luchs in Kenntnis gesetzt.

Leider bekamen die geschädigten Nutztierhalter meistens keine oder nur wenig Unterstützung von den Wildhütern. Das muss deutlich verbessert werden! Unsere Vorstandsmitglieder haben sehr gute Arbeit geleistet und die geschädigten Äpler, welche sich bei uns gemeldet haben, so gut wie möglich unterstützt und betreut.

Wie bereits angekündigt, haben wir mehrere DNA-Proben selber entnommen und die Ergebnisse haben eindeutige Resultate ergeben. Die sogenannten zu uns eingewanderten Wölfe kommen aus Russland, der Mongolei und Frankreich und die nötigen 75% Wolfsanteil um ein reinrassigen Wolf zu erklären, wurden bei keiner Probe erreicht. Somit kann man davon ausgehen, dass die meisten bei uns lebenden Wölfen sogenannte Wolfsmischlinge ausgesetzt und somit auch nicht geschützt sind.

Treffen mit dem Jagdinspektorat war nicht sehr erfolgreich

Die Geschäftsleitung hat sich letzten Sommer zweimal mit dem Jagdinspektor Niklaus Blätter und dem neuen Lanat-Chef Christian Hofer zum Thema Wolfsproblematik getroffen. Mit schwammigen Ausführungen haben uns diese erklärt, dass man uns zwar verstehe und unsere Ängste teile, aber man könne halt nichts machen, da die Wolfsproblematik auf Bundesebene geregelt sei; man wurde nicht müde, dies immer wieder zu erwähnen.

Wenigstens konnten wir die Herren seither mit unseren Forderungen extrem verunsichern und wir belästigen das Jagdinspektorat immer wieder mit der Forderung M76 im Schangnau zum Abschuss freizugeben.

Wir haben aber auch andere geschädigte Nutztierhalter bei ihren Problemen mit den Ämtern unterstützt und viel Post nach Bern gesendet.

Auch über die Luchsproblematik haben wir uns unterhalten und uns wurde versprochen, dass der Luchsbestand reduziert wird, wie es die Politik auch verlangt. Passiert ist bis jetzt leider nichts und ich werde vermutlich nochmals mit einem Vorstoss aktiv werden müssen.

Medienarbeit als wichtiges Element

Wir haben versucht, die Medien unverfroren über unseren Fakten zur Wolfsthematik zu informieren. Es war dringend nötig, dass die Berichterstattung in den Medien zur Aufklärung der Risse stattgefunden hat. Und wir werden über unsere Anliegen weiterhin mit klarer Stimme Aufklärungsarbeit machen. Heute haben viele Organisationen keine klare Meinung und es wird sehr oft suggeriert, dass wir uns an das Zusammenleben mit dem Wolf gewöhnen müssen.

Auch wir im Vorstand haben die sogenannte Koexistenz des Wolfes beraten: **Wir sind der Meinung, dass sobald der Wolf als Täter auftritt, er selbst auch zum Abschuss frei gegeben wird!**

Ich möchte mich beim Vorstand und der Geschäftsleitung ganz herzlich bedanken für die sehr gute Zusammenarbeit im ersten Jahr unserer Vereinigung. Ein grosser Dank geht aber auch an euch sehr geehrte Mitglieder. Wir brauchen dringend noch mehr Mitglieder um in Bern mit einer starken Stimme auftreten zu können. Ich bedanke mich für euer Vertrauen höflichst.

Herzlichen Dank, euer Präsident Thomas Knutti

Im Saal verlangt niemand das Wort. Christian Ueltschi verdankt den Jahresbericht des Präsidenten.

5. 5.1 Jahresrechnung 2018:

Betriebsrechnung 2018- Budget 2019

Buchhaltung: Vereinigung zum Schutz von Wild und Nutztieren vor Grossraubtieren: Buchungsperiode 16. 04. 2018-31. 12. 2018

Einnahmen

Rechnung 2018

Budget 2019

Fr.

Fr.

Mitgliederbeiträge inkl. Spenden	14'300.00	15'750.00
----------------------------------	-----------	-----------

Total	14'300.00	15'750.00
--------------	------------------	------------------

Ausgaben

Büro, Verwaltung, Inserate	5'193.20	5'500.00
----------------------------	----------	----------

DNA - Analysen	1'165.80	3'000.00
----------------	----------	----------

Öffentlichkeitsarbeiten :		3'000.00
---------------------------	--	----------

Ausstellungen. Medienberichte, Info.- Anlässe Bankgebühren	87.90	100.00
---	-------	--------

Total	6'446.90	11'600.00
--------------	-----------------	------------------

Total Einnahmen	14'300.00	15'750.00
-----------------	-----------	-----------

Total Ausgaben	6'446.90	11'600.00
----------------	----------	-----------

Reingewinn per 31.12.2018 / bzw. 31.12.2019	7'853.10	4'150.00
--	-----------------	-----------------

Schlussbilanz per 31.12. 2018

Buchhaltung: Vereinigung zum Schutz von Wild und Nutztieren vor Grossraubtieren: Buchungsperiode: 16. 04. 2018 - 31. 12. 2018

	Soll	Haben
<u>Aktiven</u>		

Kasse	191.45
Bank	7'661.65
Total	7'853.10

Passiven

Eigenkapital bei Vereinsgründung 16.04.2018

-

Reingewinn per 31.12.2018

7'853.10

Bilanzsumme

7'853.10

7'853.10

Jakob erklärt die Rechnung und bedankt sich sehr für die prompte Bezahlung.

Keine Fragen

5.2 Revisorenbericht:

Die Revisoren haben am 24.03.19 die Rechnung kontrolliert und Stichproben gemacht. Es konnten keine Unstimmigkeiten gefunden werden. Die Rechnung wurde gewissenhaft geführt.

Rechnungsrevisor Ernst Wandfluh: die Rechnung wurde am 24.03.19 geprüft. Die Unterlagen wurden verglichen und kontrolliert, es sind keine Differenzen aufgetreten. Die Jahresrechnung wurde gemäss OR geprüft. Sie ist sauber und ordentlich geführt worden. Die Revisoren empfehlen der Versammlung die Rechnung so zu genehmigen.

Niemand im Saal verlangt das Wort, die Rechnung wird einstimmig gutgeheissen und der Kassier entlastet.

5.3 Decharge/Entlastung:

Der Gesamt Vorstand und der Kassier werden von der Versammlung einstimmig entlastet.

Dem Kassier wird für seine grosse Arbeit gedankt

6. Mitgliederbeiträge 2019:

An der Vorstandsitzung vom 11.02.19 wurde einstimmig beschlossen, dass die Mitgliederbeiträge für 2019 beibehalten werden.

Natürliche Personen Fr. 30.-

Juristische Personen Fr. 100.-

Keine Wortmeldungen, wird einstimmig genehmigt.

7. Budget 2019:

Siehe Jahresrechnung inklusive Budget

Einstimmig angenommen

Wird ohne Einwände gutgeheissen

8. Mutationen:

Folgende Demissionen sind eingegangen:

Bruno Kunz Vorstand

Ramona Graber Vorstand

9. Wahlen:

Frau Silvia Jäger Ittigen ist interessiert in unserer Vereinigung tätig zu werden. Sie ist als Tochter des ehemaligen Kantonstierarztes in Turtmann schon früh mit der Problematik von Grossraubtieren aufmerksam geworden. Sie will sich aus Überzeugung gegen diesen Trend der Legalisierung der Grossraubtiere in der Schweiz einsetzen. Der Vorstand würde es begrüessen, Frau Silvia Jäger in den Vorstand aufzunehmen und fragt die Versammlung an.

Silvia Jäger wird einstimmig in den Vorstand gewählt. Wir wünschen Silvia gutes Gelingen und viel Freude und Engagement in unserer Vereinigung.

10. Anträge der Mitglieder:

Herr Peter Wüthrich aus Affoltern hat sich schriftlich bei uns gemeldet.

Leider ist er heute nicht anwesend. Thomas liest den Antrag vor und erklärt warum wir dies bezüglich der Kosten nicht machen können. Wir möchten den Antrag so nicht nur ablehnen, sondern etwas daraus machen.

Peter Wüthrich

Meisterlandwirt

Ausserhof

3416 Affoltern i.E.

034 435 15 59

Sehr geehrter Herr Knutti

besten Dank für die Einladung an die Hauptversammlung der Vereinigung zum Schutz von Wild- und Nutztieren vor Grossraubtieren im Kt Bern

Zu Handen der Hauptversammlung, Traktandum 10 stelle ich folgenden Antrag:

Es ist ein Flyer zu kreieren, auf dem Bilder von gerissenen und schwer verletzten Tieren zu sehen sind.

Ebenso muss die klare Botschaft darauf stehen, dass die Schweiz kein Naturreservat ist, sondern ein Land, das von Menschen und Tieren

bewohnt ist, und deshalb die Grossraubtiere verschwinden müssen.

Dieser Flyer muss vor allem in den städtischen Gebieten verteilt werden, damit die Leute sehen können wie die Realität aussieht.

Begründung: Viele Menschen sehen im Wolf nur schöne Bilder und eine Bereicherung, darum ist es sehr wichtig, dass ihnen die Realität gezeigt wird.

Darüber Reden ist gut, mit Bildern ist die Wirkung sehr viel besser

Die Wölfe dürfen töten so viel sie wollen und die Opfer sind scheinbar nur Zweitklassiere, das ist ungerecht und die Folgen furchtbar.

Die Wölfe habe keine natürlichen Feinde, darum vermehren sie sich sehr stark (in Deutschland spricht man von 30% pro Jahr).

Den Leuten im ländlichen Raum Raubtiere aufzuzwingen grenzt an Landvogtei und ist so nicht zu akzeptieren.

Dies sind ein paar Gründe die mir schlaflose Nächte bescheren.

Wenn der Verein eine andere Variante vorsieht ,die Leute zu Informieren (zBsp. Schweizer Fernsehen) ziehe ich meinen Antrag zurück.

Vielen Dank für Ihre Bemühungen

Freundlich Grusst

Peter Wüthrich

Lieber Herr Wüthrich

Besten Dank für das Mail und den Antrag.

Ich habe mir einmal erlaubt, bei der Post von den grösseren Städten die Anzahl Haushaltungen zu erhalten. (siehe Anhang)

Leider wird es uns nicht möglich sein, die grossen Städte mit einem Flyer zu beliefern weil die nötigen finanziellen Mittel uns nicht zur Verfügung stehen.

Ich möchte aber den Antrag von Ihnen nicht einfach an der Versammlung zur Ablehnung empfehlen, weil ich die Idee sehr gut finde und wir in den nächsten Jahren genau die Bevölkerung über das angesprochene Problem aufklären müssen.

Wir waren im März in Thun an der AgriMesse und haben dort erste Aufklärungen vorgenommen. Im Herbst werden wir an der Neuland Ausstellung in Thun wieder aktiv dabei sein.

Ich wäre Ihnen aber dankbar, wenn Sie das Anliegen trotzdem kurz begründen damit die Anwesenden bemerken, (Medien) dass grosse Beunruhigung besteht bei der Wolfsproblematik.....

Besten Dank für das Verständnis.

Wenn wir z.B. Spiez als Übungsdorf nehmen belaufen sich die Kosten ca. auf 700 Fr.—. Wir könnten dann schauen ob und wie die Rückmeldungen wären.

Wir schlagen diesen Vorschlag der Versammlung so vor und beantragen einen Kredit für dieses Projekt von Fr. 1000.--

Die Wortmeldungen im Saal würden dieses Projekt unterstützen, wünschen aber eine nicht Oberland orientierte Stadt, eher etwas im Unterland wie z.B. Langenthal.

Wir werden nach einer geeigneten Gemeinde im Unterland suchen und den Vorschlag in diesem Rahmen durchführen.

Dieser Antrag wird so von der Versammlung einstimmig angenommen.

11. Prüfung kantonale Volksinitiative:

Kantonale Volksinitiative zur Grossraubwildproblematik

Im Kanton Bern braucht es 15'000 gültige Unterschriften für eine Volksinitiative.

Der Initiativtext unserer Initiative könnte wie folgt lauten:

Das Gesetz über Jagd und Wildschutz (JWG) wird wie folgt geändert:

Die Einfuhr, das Freilassen und die Förderung von Grossraubtieren im Kanton Bern, ist zu verbieten.

Wolfsmischlinge (Hybriden) und Schadwalfe sind im Kanton Bern ohne zeitliche und örtliche Beschränkungen unverzüglich zum Abschuss freizugeben.

Die regional übergrossen Luchsbestände im Kanton Bern (über 3 / 100 km²) werden bis spätestens 2022 durch Abschüsse auf einen Bestand von maximal 1.5 / 100 km² reduziert und so stabilisiert.

Nutztiere, die trotz Herdenschutzmassnahmen von Grossraubtieren gerissen werden, sind vollumfänglich zu vergütet.

Gerissene Nutztiere in Gebieten, die infolge topographischer Schwierigkeiten Herdenschutzmassnahmen unmöglich machen, werden ebenfalls vergütet.

Im Kanton Uri wurde eine Initiative ergriffen mit dem Text:

«Der Kanton erlässt Vorschriften zum Schutz vor Grossraubtieren und zur Beschränkung und Regulierung des Bestandes.

Die Förderung des Grossraubtierbestandes ist verboten».

Die Initiative wurde mit 70% JA Stimmen angenommen!

Im Wallis ist eine Initiative hängig mit dem Titel:

«Wallis ohne Grossraubtiere»

Der Text wird vorgelesen und erläutert. Er würde noch juristisch definitiv abgeklärt werden.

Die Frage geht an die Versammlung: Wollen wir dies so oder ähnlich lancieren?

Zeitpunkt ist sicher nicht vor der nächsten HV 2020.

Wir würden zu diesem Zeitpunkt definitiv darüber entscheiden wann und in welcher Form wir die Initiative umsetzen würden.

Möglicherweise werden wir es mit anderen Betroffenen wie der Alpwirtschaft, der Jägerschaft etc. zusammen starten.

Aus der Versammlung melden sich einige zu Wort: die Meinung, dass wir wohl die Anzahl Unterschriften erreichen werden stehe nicht allzu schlecht, hingegen die Abstimmung zu gewinnen eher unwahrscheinlich.

Meldungen sind aber auch, dass ein ähnlich gelagertes Problem wie die Abschaffung der Jagd im Kanton Zürich keinen Erfolg hatte uns zuversichtlich stimmen sollte.

Grösseres Problem ist aber, dass die Landbevölkerung aktuell schlecht an die Urne geht und somit diese Themen dann keine Chancen haben gegen die Stadtbevölkerung, dies ist leider ein Trend der politisch gesehen dringend angegangen werden muss!

Wir fragen die Versammlung an, ob bei Bedarf der Antrag gemacht werden soll.

Keine Wortmeldungen mehr dazu, die Versammlung hat einstimmig beschlossen, dass dieser Antrag so angenommen wird, dass bei Bedarf wir handeln könnten.

12. Verabschiedung Resolution betreffend Abschuss von M76:

Resolution z.H. des Regierungsrates des Kantons Bern

Thomas erklärt und liest die Resolution vor (wird dann im Regierungsrat darüber abgestimmt)

Wir hätten die Möglichkeit, aber das Jagdinspektorat will nicht.



VEREINIGUNG ZUM SCHUTZ VON WILD- UND NUTZTIEREN VOR GROSSRAUBTIEREN IM KANTON BERN

Thun, 08. April 2019

Resolution zu Handen des Regierungsrates des Kantons Bern

Die Vereinigung zum Schutz von Wild und Nutztieren vor Grossraubtieren im Kanton Bern beschliesst an der Hauptversammlung vom 08. April 2019 in Thun folgende Resolution zur Behandlung an den Regierungsrat!

Gestützt auf Artikel 12 Absatz 2 des Bundesgesetzes über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel, sowie der Jagdverordnung Artikel 9 ist der Kanton Bern zuständig für die Abschussbewilligung von M76 im Schangnau.

Art.12 Abs. 2 Die Kantone können jederzeit Massnahmen gegen einzelne geschützte oder jagdbare Tiere die erheblichen Schaden anrichten, anordnen oder erlauben. Mit der Durchführung dieser Massnahmen dürfen sie nur Jagdberechtigte und Aufsichtsorgane beauftragen.

*Jagdverordnung Artikel 9, Massnahmen gegen einzelne Wölfe
Der Kanton kann eine Abschussbewilligung für einzelne Wölfe erteilen, die erheblichen Schaden an Nutztieren anrichten.*

Wir erwarten, dass der Regierungsrat die genannten Gesetzesartikel anwendet und M76 im Gebiet Schangnau zum Abschuss frei gibt, bevor die Bestossung der Alpen beginnt. Für unsere Vereinigung ist klar, dass bei einem Übergriff auf einen Menschen das Jagdinspektorat vom Kanton Bern die volle Verantwortung übernehmen muss. Unsere Vereinigung wird den Mitgliedern und den Medien kommunizieren, dass sich die Ämter lieber hinter den Schutz der Grossraubtiere stellen und die Bevölkerung mit ihren Sorgen und Ängsten im Stich lassen.

Ebenfalls erwarten wir vom Regierungsrat, dass der in der Junisession 2018 überwiesene Vorstoss vom Grossen Rat des Kanton Bern «Regulierung des Luchsbestandes», welcher mit 84 Ja Stimmen gegen 49 Nein Stimmen angenommen wurde, umgesetzt wird.

Die Luchsbestände im Kanton Bern haben sich immer noch nicht entschärft. Die Schätzung von 3.13 Luchse pro 100 Quadratkilometer wird deutlich überschritten und muss auf das Luchskonzept des BAFU „1.5 Luchse pro 100 Quadratkilometer“ angepasst werden!

Wir ersuchen den Regierungsrat höflichst, unsere Anliegen umzusetzen und zu handeln und sich nicht hinter dem Bundesamt für Umwelt zu verstecken. Die Bewirtschaftung der Alpen steht vor grossen Herausforderungen. Es kann ja wohl nicht im Sinne der Berner Regierung sein, dass in absehbarer Zeit grasige Alpweiden den Grossraubtieren überlassen werden.

Wir appellieren den Kanton Bern als Ganzes zu betrachten und die jahrelangen gepflegten Strukturen vom Alpenraum nicht weiter zu gefährden. Im Berner Oberland leben rund 25% der gesamten Bevölkerung vom Kanton Bern. Gerne würden wir auch in Erfahrung bringen, welche Absichten die Regierung mit den ländlichen Regionen in Zukunft beabsichtigt, wenn die Regionen mit der zunehmenden Grossraubtierproblematik konfrontiert werden?

Ebenfalls wird längerfristig der Tourismus geschwächt, wenn unsere Alpen nicht mehr gepflegt und bewirtschaftet werden.

Die Stimmberechtigten der Vereinigung zum Schutz von Wild und Nutztieren vor Grossraubtieren im Kanton Bern haben an ihrer 1. Hauptversammlung vom 08. April 2019 mit 177 Ja-Stimmen (einstimmig) die Resolution verabschiedet.

Für die Aufnahme unserer Forderungen bedanken wir uns im Voraus recht herzlich.

Freundliche Grüsse

Präsident

Vizepräsident

Kassier

Sekretärin

Thomas Knutti

Christian Ueltschi

Jakob Rösti

Beatrice Gyga

Die Versammlung hat einstimmig beschlossen, dass oben erwähnte Resolution an den Regierungsrat geht. (Dies wurde bereits erledigt)

13. Verschiedenes:

Wortmeldung aus der Versammlung: Einige Diskussionen sind die Verharmlosung der Angriffe von Wölfen in früheren Jahren aus Frankreich, die gut dokumentiert worden sind. Es ist vielen klar, dass es nur eine Frage der Zeit ist, dass wir in der heutigen Zeit wiederum mit solchen oder ähnlichen Problemen konfrontiert werden.

Leider wird es auch so sein, dass wir nicht erhört werden bevor etwas passiert ist. Die Verantwortung dafür wird auch in diesem Falle weder der Bund noch der Kanton übernehmen!

Der Vortrag von der Volkswirtschaftskammer in Spiez wurde noch kurz angesprochen. Auch dort wurde festgestellt, dass es schön ist und für die Schweiz spreche, dass sich der Bär, Wolf und Luchs wieder angesiedelt habe. Auf Probleme gegenüber Nutztierhalter wurde nur als sehr, sehr selten abgetan und der Nutzen dieser Tiere eine echte Erweiterung für die Schweiz sei.

Sei doch z.B die Gämsblindheit nur wegen den Schafen ausgebreitet worden, ebenso die Problematik der Modernhinke beim Stein- und Rotwild nur auf Schafe zurückzuführen seien.

Ebenfalls werden die unglaublichen Kosten, die der Wolf, Luchs und Bär den Kanton und Bund kosten angesprochen. Sei es den Erhalt und Förderung dieser Raubtiere, im Gegensatz den Herdenschutz, die Vergütungen etc., dies ist nicht mehr tragbar, dass solche Kosten einfach von der Bevölkerung übernommen werden müssen um den Erhalt dieser Raubtiere, zu rechtfertigen.

Weitere Wortmeldung betreffend Events unserer Vereinigung. Eventuell wäre der Anlass «Jagen, Schiessen und Fischen» anfangs Februar 2020 eine Gelegenheit dort aufzutreten.

Weitere Ziele sind auch, die Mitgliedermarke von 600 Personen bis zur HV 2020 zu erreichen bzw. zu überschreiten.

Die offizielle HV ist hiermit beendet.

Die Jagdhornbläser Rabenfluh spielen nochmals anschliessend das Referat von Nationalrat Franz Ruppen aus Naters (VS).

Referat von Nationalrat Franz Ruppen aus Naters (VS) zum Thema Jagdgesetzrevision!

Vorstandsmitglied im Verein Schweiz ohne Grossraubtiere. Mitglied UREK.

Mit viel Engagement und Fakten referiert Franz Ruppen und klärt die Versammlung über viele Probleme betreffend Grossraubtiere und Jagdgesetz auf:

Die Mehrkosten die diese Tiere uns kosten.

Die politischen Verschlampungen, betreffend Ausstieg aus der Berner Konvention, die einfach vergessen wurde in Bern

Die Demokratie Problematik bei den Umsetzungen in Bern

Umbenennungen von Jagdgebiet in Wildschutzgebiet, um wieder hinter Türen zu finden um nicht zu handeln

Lösungen wie die gegenseitige Anerkennung der Jagdprüfung zögern sich hinaus

Sicherheit der Bevölkerung wird nicht ernstgenommen

Schon früher wurden die Grossraubtiere ausgerottet, damals hatte es deutlich weniger Grossraubtiere gehabt als heute. Warum wohl?

Die Regulierung der Grossraubtiere muss vom Bund zum Kanton, damit wir handeln können

Wir dürfen nicht warten bis noch grössere Schäden auftreten, sonst wird das Problem so gross wie in Deutschland und in den Oststaaten

Sperrungen von Wandergebieten/Schutztafeln wegen Schutzhunden etc, dass kann es doch nicht sein (Turtmann, Schwarzsee etc.)

Die meisten Alpen sind nicht schützbar

Die Probleme der Grossraubtiere werden in Kürze nicht nur ein Problem der Alpenkantone sein

Thomas bedankt sich bei Nationalrat Franz Ruppen für seine klaren Worte und übergibt ihm einen Präsentkorb.

Fritz von Känel, Präsident Alpwirtschaft bedankt sich ebenfalls für die Worte von Nationalrat Franz Ruppen. Es freut ihn, dass er die Älpler so unterstützt. Fritz hat grossen Kummer für die Zukunft der Alpwirtschaft und bedankt sich herzlich bei der Geschäftsleitung unserer Vereinigung für die immense Arbeit, die im vergangenen Jahr geleistet wurde.

Ende der HV um: 21.50 Uhr.

Sekretärin Beatrice Gygax Frei